

Weißer Bachstelze: Zur Brutzeit sehr selten bei Créon. Erst Anfang Oktober einige bei Guitres, wohl nicht einheimische.

Viehstelze: Regelmäßig in den Wiesen bei Guitres.

Bergstelze: Regelmäßig bei Guitres, an Flüssen und Bächen.

Baumpieper: Häufiger Brutvogel bei Créon, vom 10. 9. an schwacher Durchzug, der gegen Ende des Monats stark wird und bis Mitte Oktober anhält, z. T. Schwärme von über 40 Stück.

Wiesenpieper: Im Oktober regelmäßig anzutreffen, ziehend und rastend.

Neuntöter: Häufig bei Créon. 25. 5. Nest mit 4 Eiern.

Rotkopfwürger: Häufig bei Créon.

Hausspatz, Feldspatz: Häufig.

Buchfink: Als Brutvogel bei weitem nicht so relativ häufig wie bei uns. In Soulac sammelten sich die Buchfinken in großer Zahl mit Amseln, Singdrosseln, Rotkehlchen und Grünfinken an einer Allee von fruchttragenden Maulbeerbäumen.

Girlitz: Häufiger Brutvogel bei Créon und in Soulac am 11. und 18. 10. je ein Trupp bei Guitres.

Stieglitz: Ueberall, in Dörfern und Feldmark sehr häufig. Bei Soulac sogar auf Lichtungen im Kiefernwald und Waldrändern.

Grüfink: Nicht selten.

Hänfling: Nicht selten.

Gimpel: Nur einmal am 18. 10. ein Trupp bei Guitres.

Graumammer: Bei Créon sehr häufig.

Zaunammer: Sehr häufig, bewohnt die Lebensbäume in der Feldmark, die bei uns der Goldammer inne hat. Bei Soulac auch im lichten Kiefernbestand und an Blößen.

Während meines Aufenthaltes in Soulac sah ich an Seevögeln nur einige Silber- und Heringsmöwen täglich und am 10. VII. einen Trupp Trauerenten, etwa 25 Stück, die dicht über das Wasser strichen. Limicolen fehlten völlig.

Die Zeit von Ende Oktober 1942 bis Ende Januar 1943 verlebte ich in Niort. Ende Oktober, Anfang November, sangen hier noch Fitisse und Zilpzalp. Zur gleichen Zeit zogen Feld- und Heidelerchen, Pieper, Buchfinken, unter denen ich am 31. X. die ersten Bergfinken hörte. Rotkehlchen überwintern häufig. Saatkrähen waren in kleinen Trupps schon eingetroffen. Anfang November war starker Zug dieser Art, während des Winters sah man sie in großer Zahl überall auf den Feldern. Hier hielten sich auch viele überwinternde Turmfalken auf. Singdrosseln und Wiesenpieper traf ich auf den Feldern an. Während ich im Oktober hier noch keine Goldammer fand, konnte ich sie im Dezember dann nachweisen.

Im Dezember und Januar war auch eine ganze Anzahl Bachstelzen vorhanden, und zwar sowohl die typische wie die englische Form *lugubris*, die man nebeneinander sehen konnte.

Die nicht seltenen Sperber und die häufigen Ringeltauben sind sicher ebenfalls nordische Wintergäste.

Bei Niort kommt neben dem äußerst häufigen Rebhuhn auch seltener das Rothuhn vor.

Ornithologische Notizen aus Südrußland.

Von RUDOLF BERNDT, Steckby/Elbe.

Eine im Spätherbst 1942 anlässlich einer Kommandierung fast ausschließlich mit der Eisenbahn vorgenommene Wehrmachtsdienstreise

nach Rußland führte mich außer durch die Wald- und Sumpfgebiete Galiziens und Wolhyniens besonders durch die riesigen Wald-, Kraut- und Grassteppen Südrußlands bezw. die daraus kultivierten Ackerbau-landschaften der Ukraine bis zu den Halbwüsten östlich des Don und den Ergeni-Hügeln bezw. Wolga-Höhen bei Stalingrad. Unter den sowohl jahreszeitlich wie auch vornehmlich beobachtungsmäßig extrem ungünstigen Verhältnissen (fast ununterbrochene Fahrt im Güterwagen, keine Bewegungsfreiheit bei Aufhalten, Fehlen eines Fernglases) konnten mir naturgemäß nur recht fragmentarische Beobachtungen über die dortige Vogelwelt gelingen.¹⁾

Das Wetter war bis 6. XI. ungewöhnlich schön: bei fast völligem Fehlen von Niederschlägen, meist heiterem oder sogar ganz wolkenlosem Himmel tagsüber manchmal nahezu sommerlich warm und nachts nur hin und wieder sich zu leichtem Bodenfrost abkühlend. Nach außerordentlich rapidem Wettersturz in der Nacht vom 6./7. XI. herrschte bei eisigen Ostwinden klares Wetter mit nächtlichen Kältegraden von 15 bis 28° C; eine (gerade geschlossene) Schneedecke lag zu dieser Zeit nur im westlichen Teil Südrußlands.

Nebelkrähe, *Corvus corone cornix* L. **Brutvorkommen**: Einzelne wohl von dieser Art stammende Krähenester sah ich hin und wieder in den zum Schutz gegen Schneeverwehungen entlang der Bahnliesen angepflanzten Gebüsch- bezw. Waldstreifen, teils in geringer Höhe. — Ueber Zugserscheinungen s. u.

Saatkrähe, *Corvus f. frugilegus* L. **Brutvorkommen**: Kleine bis mittelgroße Brutkolonien fanden sich häufig in den Dörfern und Städten des ganzen Gebietes, wobei als Horstbäume hauptsächlich Schwarzpappeln und Eschen (z. B. bei Bahnhof Losowaja nordöstlich Dnjepropetrowsk 20 Horste in 7 Pappeln, beim Bahnhof Sdolbunow in Südwolhynien 10 Horste in Pappeln und Eschen, 16 Horste mitten auf einem Platz in Lemberg), aber in einigen Fällen auch andere nur halbhohe Bäume (z. B. 30—40 Horste bei einem Bahnhof nordöstlich Kiew) oder sogar ziemlich niedrige Anpflanzungen längs der Bahnliesen (z. B. 30 + 10 Horste westlich Dnjepropetrowsk) dienten. — Ueber Zugserscheinungen s. u.

Dohle, *Coloeus monedula soemmeringii* (Fisch.). **Brutvorkommen**: Anscheinend in allen Ortschaften mit höheren Gebäuden ein recht häufiger Brutvogel; jedenfalls trieben sich überall auf den größeren Bahnhöfen Dohlen umher, die bestimmt dort auch heimisch waren. So sammelten sich z. B. auf dem Bahnhofsgelände von Waluiki (ostnordöstlich von Charkow) abends auf den Drahtleitungen nach Starenart am 27. X. etwa 100 und am 28. X. etwa 50 Stück, flogen einzeln oder geschlossen äußerst lebhaft und unter vielem Rufen hin und her, um dann sicherlich gemeinschaftlich irgendeinen Schlafplatz zu beziehen. — Ueber Zugserscheinungen s. hierunter.

¹⁾ Besonders möchte ich deshalb auf die interessante Arbeit von H. Kram-pitz im letzten Heft dieser Zeitschrift (9) hinweisen, sowie auf die Zusammenstellungen von H. Grote über die Vogelwelt der Gebiete Weißruthenien, Wolhynien, Podolien, Ukraine und Krim (7 u. 8).

Nebelkrähe, Saatkrähe, Dohle, Zug :

17. X. Generalgouvernement z. B. Reichshof: frugilegus + monedula mäßiger Zug in NO—SW-Richtung.

25. X. Nassonowo (ostnordöstlich von Charkow): frugilegus + monedula mehrere hundert in mehreren Trupps NNO—SSW.

26. X. ebendort: frugilegus + monedula einige Trupps N—S.

27. X. Waluiki (östlich von Charkow): frugilegus + monedula vormittags ganz guter, zeitweise sogar ziemlich flotter Zug in N—S- bis NNO—SSW-Richtung; auch mehrere reine monedula-Trupps zu 2 bis 10 Stück N—S; außerdem corone in kleinen Trupps NNO—SSW ziehend.

28. X. ebendort: geringfügiger Zug aller drei Arten.

31. X. Glubokaja (nördlich des Donezbeckens): frugilegus + monedula einige Trupps nach SSW, S und SSO ziehend, ebenfalls corone in einzelnen Exemplaren und kleinen Trupps.

2. XI. Lichaja (im Donezbecken): frugilegus + monedula 10 Uhr 3 bis 4 kleine Trupps NNW—SSO.

7. XI. Loshki (am Donbogen): von allen drei Arten mehrfach kleine Trupps eilig in NO—SW- bis NNO—SSW-Richtung ziehend. Typische Winterflucht nach dem Kälteeinbruch!

Im Gegensatz zu den Krähenschwärmen, die ich in Deutschland Anfang Oktober in typischer Weise O—W ziehen sah, erfolgte also in Südrußland der Abzug nach SSW bis SSO und erst am Donbogen wieder mehr nach SW, alles Richtungen, die zu den Schwarzmeergebieten hinführen.²⁾ Weiter nördlich bzw. westlich muß daher irgendwo in Rußland bzw. dem Generalgouvernement die Grenze gegenüber den Krähenpopulationen mit O—W-gerichtetem Herbstzug liegen.

Rast und Ueberwinterung :

Mehr oder weniger große, meist aus allen drei Arten gemischte Krähenschwärme hielten sich besonders in Galizien und Wolhynien sowie dem westlich des Dnjepr gelegenen Teile der Ukraine allenthalben bei den Städten und Dörfern und auf den Feldern rastend bzw. überwintend auf, so z. B. als größte Schwärme am 19. X. bei Berditschew 700, am 20. X. bei Kiew und am 18. XI. westlich Dnjepropetrowsk je 1 000 Stück zusammen. Östlich des Dnjepr sah ich — mit Ausnahme der oben angeführten direkten Zugbeobachtungen — Dohlen nur am 22. X. 100 Stück nordwestlich von Charkow, sonst aber erheblich seltener, Saatkrähen außer 100 Stück am 22. X. nordwestlich von Charkow und einigen abends mit Nebelkrähen und Dohlen gemeinsam in einem Kiefernwald südöstlich von Charkow am 23. X. zum Uebernachten einfallenden Schwärmen nur noch vereinzelte, z. B. am 7. XI. in Loshki (am Donbogen), und allein Nebelkrähen auch hier noch einigermaßen regelmäßig, jedoch einzeln oder höchstens in kleinen Trupps, die im Gebiet zwischen Wolga und Don oft an und auf den neben der Rollbahn liegenden Pferdekadavern hockten. Besonders auf der Rückfahrt in der zweiten Novemberhälfte bei strengem Winterwetter war es auffällig, daß in den weiten Gebieten zwischen der Wolga (Stalingrad) und dem Dnjepr (Dnjepropetrowsk) fast gar keine Saatkrähen und Dohlen zu sehen waren, während dann weiter westlich Saatkrähen/Dohlen-Schwärme aller Größen überwinterten.

²⁾ In Uebereinstimmung hiermit führt nach Drost (4) im Frühjahr über die Schlangeninsel im Schwarzen Meer der Krähenzug vorwiegend in SW—NO-Richtung hinweg.

Elster, *Pica pica* (L.): Die Elster war in den von mir durchfahrenen Gebieten, jedenfalls zu dieser Jahreszeit, unbedingt der charakteristischste Vogel. Sie übertrifft hier jeden mir von dieser Art aus Deutschland bekannten Häufigkeitsgrad sehr erheblich. Irgendwo im Gesichtskreis waren eigentlich stets Elstern zu sehen, entweder einzelne Stücke oder Trupps bis zu 10 Stück. Ein vermehrtes Auftreten dieser Art fiel mir schon von Ost-Oberschlesien ab auf, von wo es auch Niethammer (11; p. 170) aus der Gegend von Auschwitz angibt. Alte Nester dieser Art mit ihrer typischen Ueberdachung standen sehr häufig in den Anpflanzungen entlang der Bahnkörper, sowie in allen möglichen einzeln stehenden Bäumen und Büschen, aber auch mitten in den Dörfern oder sogar unmittelbar neben den Häusern in Obstbäumen. Die Elster ist hier überhaupt zum Garten- oder fast Hausvogel geworden, und man kann sie in den Gärten, auf den Höfen und an den Gebäuden ganz zutraulich ihr Wesen treiben sehen.³⁾

Eichelhäher, *Garrulus g. glandarius* (L.): 22. X. bei Sumy (nordwestlich von Charkow) 2 Stück in einem Walde.

Star, *Sturnus v. vulgaris* L.: Nur noch am 18. X. im Generalgouvernement mehrfach Trupps bis 100 Stück unter Krähenschwärmen, später in Rußland jedoch gänzlich fehlend.

Grünling, *Chloris ch. chloris* (L.): 25. X. in Nassonowo (ostnordöstlich von Charkow) ein Trupp von 10 Stück in der Krautsteppe; 2. XI. in Lichaja (im Donezbogen) Lockrufe gehört; 6. XI. in Loshki (am Donez) ein Exemplar.

Stieglitz, *Carduelis carduelis* (L.): 23. X. auf einem kleinen Bahnhof südöstlich Charkow ein Exemplar in einem der wenigen Bäume; 27. und 28. X. in Waluiki (östlich Charkow) je ein, 31. X. in Kamenskaja (am Donez) zwei Stück; 1. und 2. XI. in Lichaja (im Donezbogen) Lockrufe gehört.

Bluthänfling, *Carduelis c. cannabina* (L.): 28. X. 8 Uhr in Waluiki (östlich Charkow) ein Trupp von 10 Stück (davon 1 singend) in N—S-Richtung überhinfliegend; 31. X. in Kamenskaja (am Donez) 1 singend; 1. und 2. XI. in Lichaja (im Donezbogen) je einige Exemplare.

Haussperling, *Passer d. domesticus* (L.): In allen, auch den kleinsten Ortschaften, war diese Art ganz außerordentlich häufig und — ebenso wie oben von der Elster erwähnt — noch wesentlich zutraulicher, als die Sperlinge schon in Deutschland sind. — Am 26. X. stellte ich die Art im großen Schilfwald eines Sumpfbereiches der Sossna bei Ostrogoschk (am Don) als Schilfschläfer fest, welcher Nachweis erstmalig sein dürfte; ich sah hier gegen Abend von allen Seiten her Trupps von 5 bis 50, insgesamt in kurzer Zeit etwa 100 bis 200 Stück zufliegen und auf den im Wasser stehenden Schilfhalmern zum Uebernachten einfallen (vgl. meine Notiz hierüber an anderer Stelle, 3). — Am 13. XI. badete ein Trupp trotz einer Temperatur von über 20° C Kälte in fließendem Leitungswasser in Jelschanka (bei Stalingrad). — Besonders bemerkenswert sind sodann die in Bäumen und manchmal auch in höheren Büschen frei-

³⁾ Von großer Zutraulichkeit der Elster berichten auch E. Schäfer (12; p. 271) aus China und E. Nagy (10) aus Ungarn und Nordnorwegen, wo die Nester unter Umständen sogar an Wohnhäusern gebaut werden.

stehend angebrachten Sperlingsnester (sicherlich hauptsächlich vom Haussperling, zum Teil vielleicht aber auch vom Feldsperling stammend), die ich im gesamten südrussischen Gebiet von westlich des Dnjepr bis östlich des Don nicht selten fand. In manchen Dörfern waren diese oft zu mehreren in einer Baumkrone vereint hängenden, meist recht unförmigen Nestklumpen sogar so häufig, daß sie das ganze Bild der Ortschaft beherrschten (ausführlicher habe ich hierüber an anderer Stelle berichtet, 2). Es scheint so, als ob die hier ja noch in ihrem ursprünglichsten Lebensraum überhaupt lebende und daher in ihrer Entwicklung kaum irgendwelchen Umstellungen ausgesetzte Sperlingspopulation (oder jetzt vielleicht nur noch Sippen in dieser) deshalb auch die älteste Sperlingsnistweise bewahrt hätte.

Feldsperling, *Passer m. montanus* (L.): Erheblich seltener als der Haussperling begegnete mir der Feldsperling; so nur am 18. X. einige zwischen Lemberg und Brody; 23. X. ein Trupp bei einem kleinen Bahnhof südöstlich Charkow abends zum Schlafen in den gebüschartigen Anpflanzungen am Bahnkörper einfallend; 25. X. in Nassonowo (ostnordöstlich von Charkow) und 28. X. in Waluiki (östlich von Charkow) Lockrufe gehört; 6. XI. mehrere im galeriewaldartigen, hauptsächlich aus Silber- und Schwarzpappeln, sowie Weiden bestehenden Auenwalde bei Tschirskaja am Don und 11. XI. einige in Jelschanka (bei Stalingrad). — Daß der Feldsperling wenigstens teilweise auch als Erbauer der freistehenden Sperlingsnester infrage kommen könnte, erwähnte ich schon im vorigen Abschnitt (vgl. H. Grote, 5).

Goldammer, *Emberiza citrinella erythrogenys* C. L. Brehm: 19. X. in einem Wäldchen westlich Lemberg Lockrufe gehört; 25. X. ein Trupp von 10 Stück in der Krautsteppe bei Nassonowo (ostnordöstlich von Charkow); 28. und 29. X. in Waluiki (östlich von Charkow) und 4. XI. auf einem kleinen Bahnhof östlich des Donezbogens Lockrufe gehört.

Haubenlerche, *Galerida cristata tenuirostris* C. L. Brehm: 25. X. in Nassonowo (ostnordöstlich von Charkow) und 31. X. in Kamenskaja (am Donez) je 1 Stück; 1., 2. und 3. XI. sehr viele in Lichaja (im Donezbogen); 4. XI. 1 Stück auf einem kleinen Bahnhof östlich des Donezbogens; 5., 6. und 7. XI. in Tschir, Werchne-Tschirskaja und Loshki (am Donbogen) sehr häufig; 8. XI. in Prudboy und 9. XI. in Karpowna (zwischen Don und Wolga) je 1 Stück. Auffallenderweise beobachtete ich diese Art also nur am und östlich des Donez. — Am 1., 2., 4. und 5. XI. hörte ich mehrere Exemplare singen. Der Gesang und besonders auch die Lockrufe schienen mir hier viel dünner und piepsiger zu klingen als bei deutschen Haubenlerchen.

Kohlmeise, *Parus m. major* L.: 18. X. 1 in einem Wäldchen bei Lemberg; 23. X. einige in den wenigen Bäumen auf einem kleinen Bahnhof südöstlich Charkow; 25. X. vormittags in Nassonowo (ostnordöstlich von Charkow) 5 aus östlicher Richtung angefliegen kommend und am Westrande der Ortschaft auf Leitungsdrähten, Hausdächern und in Steppenkräutern einfallend; 27. X. 9.15 Uhr 1 Stück ca. 20 m hoch schnurstracks in N—S-Richtung über Waluiki (östlich von Charkow) hinweg und in die Steppe hinausziehend; 28. und 29. X. einige in Waluiki auf Nahrungssuche an Güterwagen herumturnend; 31. X. einige in

Glubokaja (nördlich von Kamenskaja am Donez), sowie 1 einzelne zwischen beiden Ortschaften in völlig baum-, busch- und hausloser Steppe auf Leitungsdraht neben dem Bahnkörper sitzend; 5. und 6. XI. in Werchne-Tschirskaja und Loshki am Donbogen, 8. XI. in Prudboy zwischen Don und Wolga und 12. XI. in Jelschanka (bei Stalingrad) je 1 Exemplar. — Diese im Verhältnis zu anderen Arten recht zahlreichen Beobachtungen in den fast nur bei Ortschaften mit geringem Baumbewuchs bestandenen Steppengebieten gehen m.E. ausschließlich oder doch wenigstens zum allergrößten Teil auf Durchzügler zurück, worauf ja auch schon die direkten Zugbeobachtungen und indirekt das Verhalten der Vögel in einem Teil dieser Fälle eindeutig hinweisen.

Bienenfresser, *Merops apiaster* L.: In den steilen für Südrubland so charakteristischen Lößschluchten sah ich einige Male zu lockeren Brutkolonien gereihete Einfluglöcher, die ich dieser Art zuschreiben möchte.

Merlin, *Falco columbarius* L.: 28. X. 1 Stück in Waluiki (östlich von Charkow) auf dem Bahnhof zwischen den Zügen auf Haussperlinge stoßend; 14. XI. in Tschir (am Donbogen) 1 Exemplar.

Rauhfußbussard, *Buteo lagopus* (Brünn.): 19. XI. 1 Stück bei Berditschew.

Kornweihe *Circus c. cyaneus* (L.): 7. XI. 13 Uhr 1 schlichtgefärbtes Exemplar in NNO—SSW-Richtung über Loshki (am Donbogen) hinziehend (Winterflucht!).

Habicht, *Accipiter gentilis* (L.): 25. X. 1 Exemplar bei Nassonowo (ostnordöstlich von Charkow) über einem Krähenschwarm kreisend.

Sperber, *Accipiter n. nisus* (L.): 19. X. 1 Stück über ein Wäldchen westlich Lemberg fliegend; 1. XI. 1 Exemplar in Lichaja (im Donez-bogen) auf Haussperlinge jagend.

Gänsegeier, *Gyps f. fulvus* (Habl.): 13. XI. 1 Stück im Jugendkleid über Werchne—Jelschanka (bei Stalingrad-Süd) unter Kreisen in NO—SW-Richtung dahinstreichend.

Weißstorch, *Ciconia c. ciconia* (L.): Einen Baumhorst sah ich in einem wohnynischen Dorf.

Stockente, *Anas platyrhynchos* L.: 26. X. abends Ketten zu 2 + 2 + 6 + 15 im Sumpfbereich der Sossna bei Ostrogoschk (am Don) umherstreichend; 30. X. 7 + 3 Exemplare von der Blänke eines Sumpfbereiches am Donez bei Luganskaja aufliegend.

Gänseäger, *Mergus m. merganser* (L.): 7. XI., 11 Uhr 30 und 10 Stück über Loshki (am Donbogen) in Keilform NNO—SSW ziehend (Winterflucht!); 14. XI. abends ein Trupp von 30 Exemplaren über Tschir (am Donbogen) hinwegstreichend.

Kiebitz, *Vanellus vanellus* (L.): 17. X. ca. 30 Stück auf einem feuchten Acker bei Reichshof im Generalgouvernement rastend.

Waldschnepfe, *Scolopax rusticola* (L.): 25. X. 1 Exemplar bei Nassonowo (ostnordöstlich von Charkow) über das Bahnhofsgelände in NNW—SSO-Richtung hinwegfliegend, nachdem es wohl an kleinerer Sumpfstelle nahe der Ortschaft von Menschen aufgescheucht war.

Großtrappe, *Otis t. tarda* L.: 7. XI., 15 Uhr ein Trupp von 30 in NNO—SSW-Richtung⁴⁾ über Loshki (am Donbogen), 8. XI. zwischen 13 und 14 Uhr 20 + 10 + 3 + 5 Stück in NO—SW-Richtung über Prudboy und 9. XI. 13 Uhr 5 Stück ebenfalls in NO—SW-Richtung über Karpowna (zwischen Don und Wolga) ziehend (in allen Fällen typische Winterflucht!) Vgl. H. Grote, 6, p. 196).

Fasan, *Phasianus colchicus* L.: 17. X. 1 Männchen mit schönem Halsring zwischen Tarnow und Reichshof im Generalgouvernement.

An nicht sicher erkannten Arten kommen noch folgende hinzu:

21. X. 1 Weihe über Sumpfgebiet nordöstlich Kiew.

25. X. vormittags über Nassonowo (ostnordöstlich von Charkow) N—S ziehend 1 See(?)adler und 1 weiterer Adler.

22. X. 10 Reiher(?)enten aus einem Sumpf bei Sumy (nordnordwestlich von Charkow) auffliegend.

30. X. 1 Moor(?)ente vom Donez bei Lugenskaja auffliegend.

Von den Beobachtungen an den insgesamt 28 sicher festgestellten und 3—5 weiteren unsicheren Arten seien zusammenfassend noch einmal hervorgehoben: die freistehende Nistweise der Sperlinge, das Uebernachten des Haussperlings im Schilf, die südliche Herbstzugrichtung und die Lage der Hauptüberwinterungsgebiete westlich des Dnjepr bei den Krähenvögeln, die Zugbewegungen der Kohlmeisen und die deutliche Winterflucht, mit der Nebelkrähe, Saatkrähe, Dohle, Kornweihe, Gänse-säger und besonders Großtrappen auf den plötzlichen Wintereinbruch reagierten.

Literatur

1. Berndt, R., Zugbewegungen der Großtrappe (*Otis tarda* L.) in Südrußland. In: Vogelzug 14, 1943, p. 27.

2. Berndt, R., Freistehende Sperlingsnester in Südrußland. In: Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vög. 20, 1944 (Im Erscheinen).

3. Berndt, R., Haussperlinge, *Passer d. domesticus* (L.), schlafen im Schilfrohr. In: Ornith. Monatsber. 51, 1943, p. 153—154.

4. Drost, R., Ueber den Vogelzug auf der Schlangeninsel im Schwarzen Meer; Berlin 1930.

5. Grote, H., Die Nistweise des Feldsperlings. In: Beitr. z. Fortpflanzungsbiologie d. Vög. 11, 1935, p. 4—6.

6. Grote, H., Beiträge zur Biologie südostrussischer Steppenvögel. In: Ebenda 12, 1936, p. 195—206.

7. Grote, H., Zur Kenntnis der Vogelfauna von Weißruthenien, Wolhynien und Podolien. In: Ornith. Monatsber. 50, 1942, p. 104—116.

8. Grote, H., Uebersicht über die Vogelfauna der Ukraine und der Krim. In: Ebenda 50, 1942, p. 147—163.

9. Krampitz, H., Ornithologische Eindrücke, gesammelt auf einer Kriegsfahrt durch den Süden der Sowjet-Union. In: Ber. Ver. Schles. Ornith. 28, 1943, p. 1—20.

10. Nagy, E., Interessante nidobiologische Fälle an der Eismeerküste in Finnmarken. In: Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vög. 19, 1943, p. 9—13.

11. Niethammer, G., Beobachtungen über die Vogelwelt von Auschwitz (Ost-Oberschlesien). In: Annal. d. Naturhist. Mus. i, Wien 52, 1941, p. 164—199.

12. Schäfer, E., Ornithologische Ergebnisse zweier Forschungsreisen nach Tibet. Sonderheft zu Journ. f. Ornith. 86, 1938.

⁴⁾ In meiner Notiz hierüber im „Vogelzug“ (1) steht fälschlicherweise „NO—SW“.